

# STAATSKAPELLE BERLIN 1570

STAATSOOPER UNTER DEN LINDEN

## KAMMER- KONZERT VIII

SCHUMANNS SCHÄTZE

WERKE VON Robert Schumann, August Klughardt  
und Frank Raschke

### BLÄSERQUINTETT DER STAATSKAPELLE BERLIN

FLÖTE ..... Thomas Beyer  
OBOE ..... Gregor Witt  
KLARINETTE ..... Heiner Schindler, Tibor Reman  
HORN ..... Axel Grüner  
FAGOTT ..... Mathias Baier  
KLAVIER ..... Olha Chipak

### QUERBEAT-JAZZQUARTETT LEIPZIG

AKKORDEON ..... Frank Raschke  
PIANO ..... Philipp Frischkorn  
BASS ..... Carl Christian Wittig  
DRUMS. .... Guido Raschke

Mo 25. April 2022 20.00 APOLLOSAAL

# PROGRAMM

**Robert Schumann (1810–1856)**    **KINDERSZENEN OP. 15**  
bearbeitet für Bläserquintett von Matthias Kreher  
    **Von fremden Ländern und Menschen**  
    **Kuriose Geschichte**  
    **Hasche-Mann**  
    **Bittendes Kind**  
    **Glückes genug**  
    **Wichtige Begebenheit**  
    **Träumerei**  
    **Am Kamin**  
    **Ritter vom Steckenpferd**  
    **Fast zu ernst**  
    **Fürchtenmachen**  
    **Kind im Einschlummern**  
    **Der Dichter spricht**

**FÜNF STÜCKE IM VOLKSTON OP. 102**  
für Klarinette und Klavier  
    **I. Vanitas vanitatum. Mit Humor**  
    **II. Langsam**  
**III. Nicht schnell, mit viel Ton zu spielen**  
**IV. Nicht zu rasch**  
    **V. Stark und markiert**

**August Klughardt (1847–1902)**    **BLÄSERQUINTETT C-DUR OP. 79**  
    **I. Allegro non troppo**  
    **II. Allegro vivace**  
**III. Andante grazioso**  
    **IV. Adagio – Allegro molto vivace**

**PAUSE**

**Frank Raschke (\*1964)**    **»VON FREMDEN LÄNDERN UND MENSCHEN«**  
    **I. Mash-up aus dem »Album für die Jugend«**  
        **von Robert Schumann**  
        **Fröhlicher Landmann – Sizilianisch –**  
        **Schnitterliedchen**  
    **II. Musette au Rhythme Boléro**  
        **VerLin(c)kte Musette**  
        **(aus der »Suite Francaise«)**  
    **III. French Bluesette**  
    **IV. It must Schwing!**  
        **Also sprach Zarathustra**  
        **(aus »Strauss-Paraphrasen«)**  
    **V. Celtic Frame – Battle of the Drones**  
    **VI. Queen of the Night**

# ZUM PROGRAMM

TEXT VON Christoph Lang

ROBERT SCHUMANN'S »Kinderszenen« erschienen 1838 mit dem Untertitel »Leichte Stücke für das Pianoforte«. Diese mutmaßlich verkaufsfördernd gemeinte Bezeichnung befeuerte das Missverständnis, es handle sich bei den 13 kurzen Charakterstücken um Musik für Kinder. Zwar muten Titel wie »Hasche-Mann« oder »Ritter vom Steckenpferd« kindlich an, aber nicht nur spieltechnisch sind sie für Kinderhände zu anspruchsvoll, wie auch der Kritiker Ludwig Rellstab seinerzeit bemerkte: »Ein Kind, das nicht drei Hände hat, kann diese kleinen Stückchen nicht spielen, [...] hauptsächlich ist aber der geistige Gehalt dieser Sätzchen durchaus nicht für das Kind; es müsste schon ein Kind sein, dessen Geschmack schon durch die schärfsten und anreizendsten Gewürze alle Unschuld verloren hätte.« In einem Brief an seine spätere Ehefrau Clara Wieck nimmt Schumann dazu Stellung und bestätigt explizit, dass seine »Kinderszenen« nicht für Kinder bestimmt seien und den Stücken auch kein verbindender programmatischer Gedanke im Sinne einer Kindergeschichte zugrunde liege. Vielmehr ist Schumanns Absicht offenbar, den hinter den Titeln der einzelnen Sätze stehenden typisch romantischen Themen mit kindlicher Neugierde zu begegnen – und entsprechend spielen zu lassen, denn die Überschriften sind laut Schumann »nichts als feinere Fingerzeige für Vortrag und Auffassung«. Die Bearbeitung für Bläserquintett von Matthias Kreher aus dem Jahr 2011 bleibt der Anlage des Originals treu und nutzt die klanglichen Möglichkeiten der Bläserbesetzung. Durch die Aufteilung auf verschiedene Instrumente wird gerade in den schnellen Abschnitten die Satzstruktur auf überraschende Weise transparent.

Im Gegensatz zu den »Kinderszenen« handelt es sich bei den Fünf Stücken im Volkston op. 102 um ein Spätwerk Schumanns, das in dessen Kammermusikjahr 1849 entstand. Auf die Revolutionen dieses Jahres reagierte Schumann mit dem Rückzug ins Private und der Beschäftigung mit klein besetzten Werken in freien Formen. Bewusst bediente er sich nicht konventioneller Gattungsbegriffe, wie der Sonate, sondern generierte den verschiedenen Besetzungen entsprechend individuelle Werkbezeichnungen. Ungeachtet aller folkloristischer Moden der Romantik spürt Schumann keinem konkreten Volkston nach, geschweige denn, dass er einer Vorstellung von »Volksgeist« naheiferte, den viele Zeitgenossen im Zuge der Demokratiebewegung propagierten. Vielmehr folgt die ursprünglich für Cello und Klavier verfasste Komposition dem Ideal einer allgemein verständlichen Kunst: Gemein ist den fünf Stücken bei aller Verschiedenheit der Charaktere das Schlichte und Liedhafte. Das Soloinstrument schmiegelt sich in scheinbar unendlichen Kantilenen an die Klavierbegleitung – ein Paradebeispiel für die Innerlichkeit, die Schumanns Kammermusik auszeichnet.

AUGUST KLUGHARDT zählt zu den zahlreichen vergessenen Kapellmeistern des 19. Jahrhunderts, die neben ihrer Dirigiertätigkeit auch in beachtlichem Umfang komponiert haben. Nach Zwischenstationen in Posen und Weimar wirkte er über zwei Jahrzehnte am Dessauer Theater. Das Bläserquintett in C-Dur entstand um 1900 und war sein letztes Kammermusikwerk. Es zählt zu den wenigen Kompositionen Klughardts, die bis heute regelmäßig aufgeführt werden. Der Aufbau des Quintettes mutet klassisch an: Einem bewegten Kopfsatz in Sonatenform folgen ein Scherzo und ein langsamer Satz, bevor ein rasches Finale mit langsamer Einleitung das Werk schwungvoll schließt. Wie Klughardt die formalen Vorgaben füllt, ist jedoch durchaus nicht konventionell. Deutlich ist der Melodiebildung anzumerken, wie sich die

ausdrucksvolle und farbenreiche Ästhetik der Neudeutschen Schule um den von Klughardt verehrten Liszt in dem Werk niederschlägt. Die langsame von chromatischen Wendungen geprägte Einleitung des Finales erinnert gar an Richard Wagners Musikdramen – und doch findet Klughardt in diesem bemerkenswerten und originellen Werk zu einer individuellen Musiksprache.

Das Programm der zweiten Konzerthälfte ist Ergebnis der fortgesetzten Zusammenarbeit des Bläserquintetts der Staatskapelle mit dem Leipziger Professor für Theatermusik FRANK RASCHKE und seinem Querbeat-Jazzquartett. Unter dem Titel des ersten Stücks aus Schumanns »Kinderszenen« ist eine Reihe von Bearbeitungen klassischer Werke oder Motive für beide Formationen zu erleben. Die Ausgangsstücke werden im Sinne einer Überschreibung verfremdet und mit Zitaten aus anderen Werken in einen spielerischen Bezug gesetzt. So entfaltet sich das Mash-up aus Schumanns »Album für die Jugend« aus dem ersten Thema der »Kinderszenen«. In der »Suite Francaise« gestaltet Raschke tanzbare Jazznummern mit französischem Einschlag aus dem spanischen Bolero (nicht von Ravel!) sowie u. a. der berühmten »Berliner Luft« von Paul Lincke. »French Bluesette« entführt schließlich mit charakteristischen Akkordeonklängen auf die Boulevards von Paris, bevor die Paraphrasen auf Strauss' Tondichtungen wieder mit klassischen Zitaten arbeiten. »Celtic Frame« bezieht sich auf eine schottische Vereinshymne von Raymond Kemp, der darin für einen ungewöhnlichen Schulterchluss keltischer Weisen und indischer Klänge sorgt. Das letzte Stück ist schließlich eine Hommage an eine der virtuosesten Partien für Koloratursopran des Opernrepertoires: die Königin der Nacht aus Mozarts »Zauberflöte«. Es schließt einen aufregenden musikalischen Dialog und eine heutige musikalische Erzählung »von fremden Ländern und Menschen«.

#### BLÄSERQUINTETT DER STAATSKAPELLE BERLIN

Langjährige intensive Zusammenarbeit und persönliche Freundschaft zeichnen das Bläserquintett der Staatskapelle Berlin ebenso aus wie der vitale Musizierstil. In den ersten Jahren nach der Gründung dominierte vor allem das klassische und moderne Bläserquintettrepertoire die Programme des Quintetts. Die recht bescheidene Auswahl hochwertiger Originalliteratur führte zu dem Wunsch nach Erweiterung: Zunehmend traten nun musikalische Experimentierfreude und variable Besetzungen in den Vordergrund. Das Aufbrechen der klassischen Literatur und das »Neue Hören« bekannter Werke wurden so zum Programm. Dies hat sich seither immer wieder in außergewöhnlichen Projekten und CD-Produktionen niedergeschlagen. Uraufführungen von Auftragskompositionen gehören ebenso dazu wie die Erstaufführung zahlreicher Bearbeitungen und nicht zuletzt zunehmend stilistische »Ausflüge« in Grenzbereiche der klassischen Musik. Das Bläserquintett der Staatskapelle Berlin arbeitet gern mit dem ihm in langjähriger Freundschaft verbundenen Kontrabassisten Frithjof-Martin Grabner zusammen, ebenso mit der Pianistin Elisaveta Blumina und dem Cellisten David Geringas. Mit ihm wurden Heribert Breuers Bearbeitungen der Cellosonaten von Sergej Prokofjew und Johannes Brahms sowie Franz Schuberts »Arpeggione«-Sonate aufgeführt. Letztere ist auch in einer vielbeachteten CD-Aufnahme für Sony Classics dokumentiert. Eine weitere CD enthält Bearbeitungen bekannter Werke von Bizet, Dvořák und Ravel. 2011 folgte mit »Jazzy Woodwinds« ein besonderes CD-Projekt mit Musik von Gershwin, Joplin, Augustin Lehfuß, Frank Raschke u. a. Mit ihren Programmen begeistern die Musiker auf internationalen Festivals wie dem Kammermusikfest Lockenhaus und auf Tourneen u. a. in die USA, wo sie auch Kammermusikurse gaben und gemeinsam mit jungen Künstler:innen musizierten.



# STAATS OPER UNTER DEN LINDEN

**HERAUSGEBERIN** Staatsoper Unter den Linden  
**INTENDANT** Matthias Schulz  
**GENERALMUSIKDIREKTOR** Daniel Barenboim  
**GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR** Ronny Unganz  
**REDAKTION** Christoph Lang  
**GESTALTUNG** Herburg Weiland, München